

Lieber Johannes

Lange habe ich Dir nicht mehr geschrieben, und ich erbitte untertänigst dafür Deine Vergebung. Als Entschuldigung kann ich anführen, daß wir viel Arbeit hatten, da der Bau der Kathedrale seiner Vollendung entgegenstrebt - ja, der Tag der Weihe steht sogar schon kurz bevor.

Wie geht es Dir? Fühlst Du Dich wohl in Deiner neuen Pfarrei auf dem Lande? Ich hoffe es für Dich. Warum ich Dir diesmal schreibe, hat einen ganz besonderen Grund. Ich schätze Dich als einen guten Freund, und als einen besonnenen Mann, zumal Du der Ältere von uns beiden bist, und aufgrund Deines Priesteramtes über mehr Erfahrung im Umgang mit Menschen verfügst. Ich fürchte, daß ich mich derzeit in einer sehr schwierigen, ja sogar fast ausweglosen Situation befinde! Ich brauche Deinen Rat.

Über zwanzig Jahre sind nun seit Beginn des Baus an der St. Pauls Kathedrale ins Land gegangen, und obwohl ich, wie Du weißt, nur der Assistent des Baumeisters Victor Pap bin, ist die Kathedrale im Laufe der Jahre auch mein Lebenswerk geworden. Oft genug lastete die ganze Verantwortung für die Logistik oder die einzelnen statischen Berechnungen auf mir, und so fühle ich mich guttätig mit ihr verbunden - zumal sie ein außergewöhnlich schönes Stück Architektur darstellt.

Vor kurzem jedoch wurde mir eine niederschmetternde Erkenntnis zuteil - nämlich die, daß Victor dabei ist, unser beider Lebenswerk zu vernichten! Diese Bezeichnung trifft im wahrsten Sinne des Wortes zu. Obwohl ich derzeit nur einige dunkle Vermutungen habe, was das wahre Ausmaß von Victor's teuflischem Plan angeht, wage ich schon jetzt kaum darüber zu sprechen.

Hier muß eine unfassbare Verschwörung dämonischer Mächte im Gange sein. Ich muß nun etwas unternehmen, damit das nicht eintritt, was ich befürchte. Sollte ich jedoch versagen, dann beschwöre ich Dich, mein lieber Johannes, der Nachwelt die wahren Hintergründe zu berichten, denn sonst wird die Rache der Heiligen Inquisition Hunderte oder gar Tausende von Unschuldigen treffen! Das klingt ungläublich, ich weiß, aber ich will versuchen, Dir hier diese schreckliche Geschichte in allen Einzelheiten zu beschreiben, - wiewohl ich sie selbst noch nicht vollständig kenne. Doch ich bin mir dessen gewiß, daß ich schon sehr bald Weiteres erfahren werde, und ich will Dir regelmäßig berichten.

Hier nun das, was geschah:

Vor kurzem entdeckte ich in einer staubigen alten Kiste ein Tagebuch aus Victor's Kinderzeit. Ich fand darin erstaunliche Eintragungen, von denen ich nie etwas geahnt hatte. Demnach wuchs Victor als Waisenkind bei einer böhmischen Familie in der Nähe von Prag auf. Ganz offensichtlich ist 'Pap' nicht sein richtiger Nachname, denn in den Aufzeichnungen gibt es Andeutungen, daß er einer englischen Familie namens Rutherford entstammt, offenbar einer Seitenlinie von gewissen Wyclifs. Ich konnte meinen Verdacht nie beweisen, bin jetzt aber sicher, daß der liebhaftige John Wyclif sein Großonkel war.

Du weißt, was das bedeutet. Wyclif war als Häretiker und der wahre Urkelter von der Kirche verfolgt und geächtet. Seine Anhänger, die Lollarden, (was soviel wie 'Unkrautsäer' bedeutet), waren ebenso sehr geächtet, und es liegt nahe, daß auch Mitglieder seiner Familie seine Lehre vertraten. Tatsache ist nach diesem Tagebuch jedoch, daß das Schicksal den kleinen Victor im Jahre 1374 nach Böhmen verschlug - im zarten Alter von erst vier Jahren. Da in dieser Zeit Wyclif's Protegé John of Gaunt, der Herzog von Lancaster, immer mehr an Macht und Einfluß verlor, und der Erzbischof Courtenay Wyclif immer härter zusetzte, war kein Vertreter des Wyclifismus in England mehr sicher. So kam Victor mit seinem Großvater 1374 nach Böhmen, wo sich gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts weiterer Widerstand gegen den Klerus und den Papst rührte. Denn Großvater William Rutherford muß einer der wichtigsten Verfechter des Wyclifismus gewesen sein, der, wie Du sicher weißt, häretischen Lehre seines Halbbruders John Wyclif.

Doch das Schicksal hatte noch weit schlimmere Dinge gegen Victor vor. Schon im Alter von 5 Jahren erlebte er den Tod seines Großvaters mit, der in Prag als Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Zuvor hatte man ihn fünfmal den grausamsten Folterqualen ausgesetzt, und ihm alle nur denkbaren Gestandnisse abgezwungen. Der kleine Victor muß bei diesen Grausamkeiten in den Kellern der Inquisition dabeigewesen sein, und seelische Narben der schlimmsten Art davongetragen haben. Eine böhmische Familie rettete das Waisenkind vor dem Schlimmsten, indem sie es offiziell adoptierte. Bei ihnen wuchs Victor auf, den Aufzeichnungen nach in einem kleinen Ort zwei Tagesreisen südlich von Prag; - zusammen mit dem gleichaltrigen Knaben der Familie, der Jan hieß. Es ist nirgends verzeichnet, wie Victor zu dem Nachnamen Pap kam, denn es scheint sicher, daß die böhmische Familie nicht Pap hieß. Auch findet sich in Victor's Tagebuch, welches er schon als achtfähriger begann, kein Hinweis auf den tatsächlichen Nachnamen der Familie. Ich jedoch vermute, daß er